929 B **Schöne Bescherung.** B)

Peter musste sich in den nächsten Tagen eingestehen, Nina hatte bei ihm weit mehr als den Status einer Zufallsbekanntschaft erhalten. Dauernd kroch sie in seinen Gedanken herum. Und er konnte kaum warten, bis es wieder Samstag wurde und er seine Tochter auf den Spielplatz führen durfte. Natürlich hätte er auch etwas anderes mit ihr machen können, zum Beispiel in den Zoo gehen. Aber die Chance, Nina mit Mija bei den Tieren anzutreffen, die war nun wirklich klein, verschwindend klein!

Seine Ex-Frau Senta hiess ihre Tochter Mija am Samstagmorgen doch selber die Türglocke zu läuten. So konnte sie wie immer beim Auto warten, so als wäre der Türgriff, den sie vor Monaten noch jeden Tag eigenhändig gedrückt hatte, von Räude befallen.

„Sturkopf!“ Peter hatte die Szene hinter dem Vorhang hervor beobachtet und den Kopf geschüttelt. Aber die Vorfreude auf den Spielplatzbesuch übertraf den leichten Ärger um Eifelturmhöhe. Es war ja auch nicht nur der Spielplatz-

besuch, sondern das Treffen mit der sympathischen Mutter von Mija, der ihn elektrisierte. Dazu die angesprochene, gemeinsame Weihnachtsfeier, die aber, wie er sich zurück erinnerte, noch weder fix abgemacht, noch bezüglich Ablauf klar war. Wusste Nina überhaupt noch, was sie so schnell abgesprochen hatten vor einer Woche? War das überhaupt ernsthaft gemeint damals?

„Gehen wir auf den Spielplatz Papa? Vielleicht ist Mija ja auch dort.“ Sonja hatte kaum ihren Rucksack und die Tasche mit den Kleidern in ihr Zimmer geschmissen, da tanzte sie schon um Peter herum mit dieser Frage.

„Ja machen wir“ meinte Peter. „Aber erst nach dem Mittagessen. Vorher sind Mija und ihre Mutter auch nie dort, weil sie zuerst Essen kaufen müssen, wie wir auch, mein Mädchen. Wir packen jetzt unsere Einkaufstaschen und machen uns auf den Weg.“

Im Einkaufszentrum angelangt, in dem die vielen Lämpchen die Weihnachtszeit ankündigten, hatte Sonja den Spielplatz bereits vergessen. Ihre Augen leuchteten und sie summte vergnügt die Weihnachtsmelodien nach, die die Kunden zum Kauf anregen sollten.

„Was möchtest du heute zum Mittagessen haben?“ fragte sie Peter.

„Fischstäbchen!“ kam es wie aus dem Rohr geschossen. „Bei Mama gibt es die nie.“

„Oh, dann versuchst du es halt bei Papa, du Schlingel!“ Peter schubste sie schalkhaft in die Seite.

„Komm, wir gehen in die Migros. Die haben solche.“

Und wirklich. „Ich hab sie gefunden Papa!“ Sonja winkte ihrem Vater, der etwas abseits einen feinen Käse im Gestell suchte.

Die Kleine wusste genau, dass ihre Lieblingsspeise in den Gefrierschränken zu finden war.

„Gibt`s bei euch auch Fischstäbchen zum Mittagessen?“ Die Stimme hinter dem Rücken von Peter kam ihm bekannt vor.

Nina stand mit Mija einige Schritte daneben, hinter dem Gestell mit den Guetsli, grüsste und lachte den beiden zu. Mija stürzte sich sofort auf Sonja zu und zusammen begutachteten sie dann die Schokowaffeln im Gestell.

„Hallo Mija, ich habe dein Dessert schon gekauft“ mahnte sie ihre Tochter.

Zu Peter gewandt meinte sie:„Ich hab die Fischstäbchen schon eingepackt. Meine Tochter liebt sie auch, mit einem Haufen Mayonnaise.“ Sie lachte.

Peter überlegte einen Moment. Dann fragte er zögerlich: „Dann könnten wir ja eigentlich gemeinsam das gleiche Mittagsmahl zubereiten. Vereinfacht doch den Aufwand.“

„Hast du denn Platz für zwei zusätzliche Schleckmäuler?“

„Aber klar! Die beiden Mädchen hätten sicher nichts dagegen.“

Nina rief die beiden Kinder zu sich.

„Möchtet ihr heute zusammen Fischstäbchen essen?“

Die beiden jubelten. Dann fragte aber Mija: „Habt ihr denn Mayonnaise zu Hause?“

„Aber sicher“ lachte Peter, „Und dann kaufen wir noch zusätzlich ein Taube davon für dich.“

„Scheint ja Anklang zu finden beim Nachwuchs“ grinste Nina.

Peter nickte erfreut.

„ Was wollt ihr denn überhaupt an Weihnachte essen bei uns?“ Nina schaute Peter ins Gesicht.

„Hast du das wirklich ernst gemeint mit der Weihnachtsfeier?“

Nina schaute ungläubig: „Meinst du ich mache Witze, wenn ich jemanden einlade? Es macht keinen Spass, Weihnachten alleine zu sein. Es tut immer noch so weh bei solchen Festen.“

„Komm, wir setzen uns dort drüben ins Kaffee und beraten was wir kochen wollen zu den Weihnachtsgeschenken.“

Die beiden Mädchen knapperten an einem Nussgipfel herum, während Nina und Peter beim Kaffee am Menü von Heiligabend herumdiskutierten. Sie fanden bald heraus, dass sie beide einen feinen gemischten Salat, ein wenig Kartoffelsalat und dazu ein Stück Geräuchertes vom Schwein schätzten. Die Kinder dagegen zogen ein Wienerli einem Stück heissen Schinken vor.

„Weisst du, ich freue mich richtig darauf, mit dir und Mija zusammen Weih- nachten zu feiern. Ich hatte richtig Angst vor einem “Oh du Fröhlich“ zu Zweit.“

Sie streckte plötzlich ihre Hand aus und strich verstohlen über Peter`s Hand.

Peter zuckte zusammen. Hatte er sich geirrt, oder war das ein Versehen von Nina.

„Ich freue mich auch Nina. Mir geht es genau gleich. Ich hatte Angst vor diesem Feiertag, nach dem schrecklichen Ende unserer Beziehung. Und Sonja hätte sicher gelitten unter dem Streit zwischen ihrer Mama und mir. Das belastet sie sehr. Sie spricht immer wieder mit mir, wann denn der Streit zu Ende sei. Sie begreift halt einfach noch nicht, welche Konsequenzen eine Trennung für ein Familie hat.“

„Also geben wir unseren Kindern einen neuen Halt. Auch wenn es nur für Weihnachten ist.“

„Was heisst das: \*Nur für Weihnachten\*?“ Peter erschrak.

„Heh Peter! Lass dich nicht ins Bockshorn jagen. Keine Hintergedanken dabei. Vielleicht nur etwas ungelenk ausgedrückt!“ Ihre Hand drückte nun beruhigend die seine. Dann flüsterte sie leise: „Dazu schätze ich dich seit unserem ersten Kontakt viel zu sehr!“

Jetzt gab Peter beruhigt den Handdruck zurück. „Das geht mir genauso!“

Nach einigen Momenten der Verarbeitung aufgekommener Emotionen sagte Nina: „Wollen wir die Zutaten zum Festbankett auch gerade einkaufen, vorausgesetzt, ihr beide kommt wirklich am 24. Dezember, das ist ja bereits in 3 Tagen, zu uns.“

„Klar kommen wir! Aber ich bringe den Wein mit und kaufe die Zutaten. Dafür darfst du kochen. Das heisst, wir beide kommen natürlich rechtzeitig zu euch, um helfen zu können.“ Peter`s Gesicht leuchtete in freudiger Erwartung.

„Von mir aus. Aber ich bin für ein herrliches Dessert zuständig und einen würdigen Kuchen. Einverstanden?“

„Ist akzeptiert! Komm lass dich küssen!“ Nina beugte sich zu Peter hinüber und küsste ihn auf beide Wangen. Sie war sichtlich glücklich, Heiligabend nicht alleine mit ihrer Tochter verbringen zu müssen. War es das. Was ihrer Wangen so rötete? Peter sah das Leuchten in ihren Augen. War es mehr?

Er würde sich noch gedulden müssen, bis das geklärt war. Das was auf ihn und Sonja zuzukommen schien war es aber eindeutig mehr. Nina erregte ihn, das Kribbeln im Bauch war spürbar.

„So, ich muss nach Hause. Mein Ex-Mann will in einer halben Stunde Mija anrufen. Dann sollte ich zuhause sein. Sorgst du also für “Gemüse und Speck“ für Heiligabend? Ich komme dann gegen halb Zwölf mit Mija zu dir. Ich weiss ja wo du wohnst!“

„Ich freue mich Nina. Nach dem Essen können wir ja mit den Kindern noch etwas auf den Spielplatz“ meinte Peter. „Dort wo wir uns kennen gelernt haben“ fügte er noch schnell hinzu.

„Wir haben ein schönes Tempo vorgelegt“ scherzte Nina noch. Dann verabschiedete sie sich bei ihm und Sonja.

„Papa, Warum gehen sie jetzt weg?“ Sonja schien weinen zu wollen.

„Sie kommen zu uns zum Mittagessen, Mädchen.“ Sie war wieder zufrieden.